

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Johannstraße 33.
Veränderungen der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 4—6 Uhr.

Entnahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Anzeigen an Wochentagen bis
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 9 Uhr.
In den Abenden für Inf. Anzeigen:
Cito Remm, Universitätsstr. 22,
Louis Böde, Katharinenstr. 18, p.
nur bis 1/3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsbetrieb.

Anlage 15,100.

Abonnementpreis viertel, 4^{te}, 3^{te},
incl. Bringerlohn 6 Wk.
durch die Post bezogen 6 Wk.
Jede einzelne Nummer 30 Wk.
Belegexemplar 10 Wk.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbeförderung 36 Wk.
mit Postbeförderung 46 Wk.
Jahresabgabe 300 Wk., 20 Wk.
größere Schriften laut inzeren
Preisverzeichnis. — Tabellarische
Satz nach höherem Tarif.
Reclamen unter dem Redactionsstempel
die Spalte 40 Wk.
Inserate sind stets an d. Expedition
zu senden. — Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung pro numerando
oder durch Postvorschuß.

№ 141.

Montag den 21. Mai 1877.

71. Jahrgang.

Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Leipzig, 20. Mai.

Das römische Comité für den deutschen
Widerstand hat dem bekannten Dr. Sigl in
München die Ausfertigung einer Karte zur
Theilnahme an der allgemeinen Kundgebung beim Papste
verweigert. Auch darf sich derselbe nicht im
Versammlungsort der Wälder aufhalten.

Der Präsident der französischen Republik
hat von der ihm verfassungsmäßig zustehenden
Befugniß Gebrauch gemacht, die Kammern zu
verlagern. Diese Verlagerung darf die Dauer
eines Monats nicht überschreiten, so daß an den
Rathschal Mac Mahon bald die weitere Frage
herantreten wird, ob er in Uebereinstimmung mit
dem Senate zur Auflösung der Deputirten-
kammer schreiten will. Eine solche ist im höch-
sten Grade wahrscheinlich. Der Rathschal
Mac Mahon weist denn auch in seiner bereits er-
wähnten Postkarte deutlich genug auf diese
Eventualität hin. Uebrigens verhält sich die
französische Regierung immer weniger der
Wahrnehmung, daß das neue Cabinet im
Hinblick auf die ultramontanen Anwand-
lungen einiger seiner Mitglieder im Auslande
erwünschte Besorgnisse hervorrufen mag. Um nun
diese Besorgnisse einzuschließen, läßt es die
Regierung nicht an allerlei Versicherungen mangeln,
welche allerdings ihren Zweck so lange verfehlen
können, als nicht durch klare, deutliche
Handlungen des neuen Cabinets dargethan ist,
daß denselben in der That liberale Bestrebungen
liegen. Daß man im Auslande mit Recht den
Borgängen in Frankreich eine besondere Aufmerk-
samkeit widmet, bedarf keines besonderen Hin-
weises.

Aus Paris vom 19. Mai wird gemeldet: Der
Herzog Decazes hat gestern auf telegraphischem
Wege ein Rundschreiben an die diplomatischen
Vertreter Frankreichs im Auslande gerichtet, um
dieselben über die Bedeutung des Cabinetwechsels,
unter Hinweis auf das Schreiben des
Rathschalpräsidenten an den Herzog Decazes und auf
die gestern verlesene Postkarte des Präsidenten,
zu unterrichten. Letztere beiden Actenstücke sind
den Gesandten gleichzeitig zugestellt worden.
Die royalistische Rechte des Senats hielt
gestern eine Sitzung, in welcher der Beschluß ge-
faßt wurde, dem Cabinet gegenüber vorläufig eine
abwartende Stellung einzunehmen. — Die
verschiedenen Gruppen der Linken haben beschlossen,
alle der republikanischen Partei angehörige Beam-
ten auszufordern, nicht ihre Entlassung zu nehmen,
sondern ihre eventuelle Absetzung abzuwarten.
Die Postkammer Deutschlands, Rußlands, Oester-
reichs und Italiens wohnten der gestrigen Sitzung
der Deputirtenkammer bei.

Dem „Moniteur“ zufolge hat der italienische
Botschafter in Paris, General Cialdini, dem
Herzog Decazes gegenüber erklärt, daß die von
dem Herzoge gegebenen Versicherungen und sein
Verhalten im Ministerium vollkommen hin-
reichend seien, um jegliche Beunruhigung in
Italien über den Ministerwechsel zu beseitigen.
Italien werde den Cabinetwechsel lediglich als
eine innere Angelegenheit betrachten.

Die Behauptung des „Journal des Débats“,
Rußland habe bei den übrigen Großmächten
Schritte gethan, um von denselben einen Protest
gegen die letzte Note Lord Derby's zu erlangen,
wird von der „Agence Russe“ für vollkommen
unbegründet erklärt, mit dem Hinweis, daß
die freiwillige Weigerung der Mächte, sich der
englischen Note anzuschließen, in dieser Hinsicht
vollkommen genügt.

In England horcht Alles mit Spannung
auf Berichte aus Paris. Die Bedeutung der dortigen
Krisis wird nicht minder als in Deutsch-
land erkannt, und erfreulich ist es, zu sehen,
daß die gesammte Tagespresse, darunter selbst die
conservative „Standard“, das Verhalten Mac
Mahon's in unparteiischer und maßvoller, aber
dennoch nicht minder scharfer Weise beurtheilt.
Der Beredamungsartikler richtet sich nicht sowohl
gegen den Präsidenten als gegen seine royalisti-
schen, imperialistischen und hieratischen Rathgeber;
von er selber habe nie viel von der Politik ver-
standen, besitze daher kein Urtheil über die Tragweite
dieses eben gethanen Schrittes. Desto größer
ist die Verantwortlichkeit derer, welche als
Schlichter mit der Lage vertraut seien und die
Schwierigkeit derselben nach innen wie nach außen
wohl hätten erkennen sollen. Die „Times“ mahnt
dabei auch die republikanische Partei, den ge-
schlossenen Boden nicht zu verlassen. „Standard“ und
„Daily Telegraph“ bezeichnen des Präsidenten letzte
Schritte als eine Kriegserklärung gegen die Mehr-
heit, d. h. gegen Frankreich, als ein schlecht
verworfenes Mandat zum Sturz der Republik,
als ein übertriebenes und unheilvolles Beginnen im
Hinblick der schwierigen Lage, in der Frankreich sich
befinde.

Nach einem der „Politischen Correspondenz“
aus Athen zugegangenen Telegramm beabsichtigt
man dort die Bildung eines gemischten Mini-
steriums unter Kommanduros oder Kanaris, in
welchem Jaimis, Trikupis und Deligeorgis oder
andere Mitglieder ihrer Fraktionen Vorwissen
übernehmen würden. — Nach einer weiteren
Mittheilung der genannten Correspondenz aus Athen
hat die Regierung in Folge der Reclamationen
des türkischen Gesandten einige bewaffnete
Schaaren, welche sich in die türkischen Grenz-
provinzen begeben wollten, interniren lassen.

Die Einnahme von Sachum-Kale durch die
Türken ist denn doch als Thatsache zu betrachten,
da die Russen selbst dieselbe nicht mehr in Abrede
zu stellen versuchen. Eine Nachricht aus Peters-
burg, 19. Mai, sagt ganz kurz: „Sachum-
Kale ist durch ein neues Bombardement ein-
genommen und daher von unseren Truppen ver-
lassen.“ Sachum-Kale, d. h. Wurstschloß, in
Abchasis, ist der einzige gute Hafen an der ganzen
kaukasischen Küste des Schwarzen Meeres. Der
Gewinn dieses Platzes wird den Türken in zwei-
facher Richtung zu statten kommen, nämlich als
Depotplatz für die Aufzuehung Abchasischer und
als Operationsbasis für einen etwaigen Vorstoß
nach Kuba, Tiflis und in den Rücken der russi-
schen Kaukasusarmee hinein.

Dagegen scheint den Russen die Einnahme von
Arabahun gelangen zu sein. Ein Telegramm
aus Petersburg, 19. Mai, meldet: Arabahun
ist mit 60 Geschützen und großen Vorräthen von
unseren Truppen genommen worden. Nachdem
am 16. d. zwei Vorwerke genommen worden
waren, schritt General Voris-Reloff am 17. d.
zum Angriff auf den Platz selbst. Unsere Artillerie
erschütterte die Verteidigungswerke und als unsere
Truppen zum Sturm schritten, ergriß der Feind
die Flucht. Derselbe wurde trotz der herein-
brechenden Nacht von unserer Cavallerie verfolgt.
Unser Verlust an Todten und Verwundeten be-
trug sich auf 235 Mann, darunter 5 Officiere.

Dem Daily Telegraph wird aus Bat um ge-
meldet, daß die für Recht und Humanität kämp-
fenden Russen — nicht die Türken — ringum
schwebend wüthen, alle Dörfer niederbrennen,
Greise, Weiber und Kinder hinfürschlagen.

Der Sultan hat an die nach dem Kaukasus
entsendeten Truppen eine Proclamation gerichtet,
in welcher er dieselben auffordert, ihre ideo-
logischen Glaubensgenossen von der russischen
Herrschaft zu befreien.

Aus Stadt und Land.

—r. Leipzig, 20. Mai. In der letzten Nummer
dieses Blattes ist eine Mittheilung der „Welter-
zeitung“ und der „Nationalzeitung“ wiedergegeben,
in welcher in sehr bestimmter Form behauptet
wird, daß das Reichsjustizamt in Unterhand-
lungen stehe wegen Ankaufs eines geeigneten
Bauplatzes für das Reichsgericht, der ihm
von hier aus angeboten worden, und daß der
Abschluß des Kaufes demnächst zu erwarten sei.
Wir möchten trotz der Bestimmtheit, mit welcher
diese Mittheilung auftritt, doch an deren Richtigkeit
zweifeln und glauben nach den uns zu Gebote
stehenden Informationen, die wir an derselben
Stelle geschöpft haben, nicht, daß die Angelegen-
heit schon in dem vorgedrängten Stadium sich be-
finde, wie die beiden genannten Blätter angeben.
Wir werden zu diesem Glauben namentlich dadurch
veranlaßt, daß das Reichsjustizamt sich auch heute
noch nicht in der Lage sieht, den Umfang über-
sehen zu können, welchen das Reichsgericht seiner
Zeit haben wird, ein Umstand, auf den der
Staatssecretär Dr. Friedberg bekanntlich schon
im Reichstag bei Gelegenheit der Interpellation
des Abgeordneten Windthorst aufmerksam machte.
Dann wissen wir aber auch, daß an den
hiesigen Stadtrath, beziehentlich an dessen Chef,
bis jetzt von maßgebender Stelle in Berlin
keinerlei Mittheilungen gelangt sind, welche darauf
schließen lassen, daß man die künftige Erweiterung
des Platzes für das Reichsgerichtsgebäude in der
nächsten Zeit zu bewirken gedenkt. Es ist richtig,
daß dem Reichsjustizamt von hiesigen Privat-
personen eine Anzahl mehr oder weniger aber gar nicht
geeigneter Grundstücke zum Ankauf angeboten
worden, aber es ist nicht wohl denkbar, daß ein
Ankauf geschähe, ohne daß man vorher
den hiesigen Stadtrath um seine Meinung be-
fragt bez. denselben Kenntniß von der Sachlage
geben würde.

7. Leipzig, 20. Mai. In der Zeit vom 4. bis
7. September findet in Leipzig die Generalver-
sammlung des Deutschen Apothekervereins
statt. Mit dieser Versammlung wird eine Aus-
stellung von pharmaceutischen und chemischen Prä-
paraten, Utensilien und überhaupt allen solchen
Gegenständen verbunden sein, welche in der Phar-
maceutischen Anwendung finden. Da die Zulassung zur
Ausstellung gewissen Grundfähen unterliegt ist,

nach denen z. B. Geheimmittel oder alle solche
Artikel, welche weder einen wissenschaftlichen
noch technischen Werth haben oder sich nicht
durch Schönheit und Eleganz, Neuheit oder
Großartigkeit der Darstellung auszeichnen, aus-
geschlossen sind, verspricht die Ausstellung eine
sehr interessante zu werden und dürfte dieselbe
auch für die Nichtfachgenossen sehr werthvoll sein.
Leipzig darf als beliebter Versammlungsort auf
eine zahlreiche Theilnahme an der Versammlung
rechnen, und dies wird gewiß eine Anregung sein,
daß sich recht viele Producenten an der Ausstel-
lung betheiligen.

Leipzig, 20. Mai. Wie groß auch zum dies-
maligen Pfingstfest die Wanderlust ist, ergiebt sich
daraus, daß z. B. die von dem Ab. Schmidt'schen
Reisebureau veranstalteten Extrazüge nach Ber-
lin, d. h. die von Leipzig, von Halle und von
Erfurt abgehenden, eine Theilnahmeerschaft von
etwa 2950 Personen zählten. Die heutigen
Freizüge brachten zahlreiche Pfingstfahrende nach
Leipzig.

Wiener Blätter berichten, daß Frau Marie
Wilt ein Engagement mit Dr. Höpfer für das
Leipziger Stadttheater abgeschlossen habe, welches
nach dem Hamburger Gastspiel der Künstlerin
bestimmen würde. Wie wir aus sicherer Quelle
erfahren, beruht diese Nachricht auf Wahrheit.
Die Direction des Theaters hatte diese für sie
und das hiesige kunstliebende Publicum so er-
strebliche und bedeutungsvolle Kunde: bisher der
Erfahrung vorzuziehen, weil die Künstlerin selbst aus
privaten Gründen den Wunsch hegte, das Engage-
ment vorläufig noch geheim zu halten. Diese Gründe
scheinen jetzt nicht mehr obzuwalten, da die Nachricht
von dem vollzogenen Contract von Wien aus in
die Blätter gelangt. Jetzt darf die Direction
des Leipziger Stadttheaters aus ihrer Reserve
herausretreten und auch ihrerseits dem Leipziger
Publicum mittheilen, daß das Engagement der
berühmten Künstlerin Marie Wilt während ihres
Gastspiels am Leipziger Stadttheater vollzogen
worden ist.

Leipzig, 20. Mai. In der Hospitalkirche
machten sich am gestrigen Abend zwei Stein-
bruder ergreifen vor einer besagten Defäkation
eines abwechselnden Standals schuldig, der einen
ziemlichen Menschenauswurf veranlaßte und als-
bald auch die Polizei hinzuzog. Da die Ex-
cedenten deren Ungehörigkeit und Unwissenheit nicht
folge leisteten, vielmehr directen Widerstand ent-
gegensetzten, wurden Beide arretirt und auf dem
Rathmarkt eingesperrt. Ihnen stellte man in
derselben Nacht zwei andere Strafgewerbeten bei,
einen angeblichen Doctor der Philosophie und
einen Assistenten, welche den Kanthändler Steinweg
zum Schauplatz ihres Uebermuthes gemacht und ohne
alle Veranlassung ruhig Fortübergehende insultirt
und beleidigt hatten. Nach diese Herren glaubten,
dem polizeilichen Ausruf keine Rücksicht zu schen-
ken zu dürfen, weshalb alsbald ihre Arretirung und
da sie den betreffenden Beamten Widerstand ent-
gegensetzten, ihre gewaltsame Fortführung nach
dem Rathmarkt erfolgte. Hierbei leisteten ein
Tischlergeselle und ein Handarbeiter den Schu-
leuten anerkenntenswerthen Beistand, indem sie die
Strafgewerbeten festhielten und ihrem Bestim-
mungsorte zuführen halfen.

In einer Wohnung am Kanthändler Stein-
weg gingen am Sonnabend Abend in Folge un-
vorsichtiger Gebahrens mit Licht plötzlich die Vor-
hänge eines Fensters in Flammen auf. Auf
erfolgte Feuermeldung in den Feuerwachen
rückte die Beschwamnheit mit ihren Spritzen
an, ohne aber in Thätigkeit zu kommen, da man
unmittelbar den Brand gelösch und jede Gefahr
beseitigt hatte.

Der Herausgeber des „Chemnitzer Tage-
blattes“ hat soeben mit der kaiserlichen Oberpost-
direction ein Abkommen getroffen, wonach ihm
die Benutzung des directen Telegraphen-
drahtes zwischen Berlin und Chemnitz auf
mehrere Abendstunden zur alleinigen Verfügung
steht. Das „Chemnitzer Tageblatt“ ist durch
dieses Arrangement das erste Blatt in Sachsen,
welches die Pachtung einer eigenen Telegraphenlinie
auf bestimmte Zeit unternommen hat.

Ein aus Dresden gebürtiger Schlosser-
gefell schreibt an seinen Vater aus Jerusalem,
daß er in einer deutschen Bleichreipe daselbst die
durchgebrannten Herren Blachstein und Bed-
munter und guter Dünge angetroffen habe.

Verschiedenes.

Nach den Vorschriften der Postordnung
müssen diejenigen Post-Packetadressen, welche
das Publicum sich selbst verstellen läßt, in Größe,
Farbe und Stärke des Papiers, sowie im For-
mat mit den von der Post gelieferten Forma-
laren übereinstimmen. Da das Vorkommen
von Packetadressen, welche den angegebenen Be-
dingungen nicht entsprechen, in neuerer Zeit be-

sonders häufig wahrgenommen worden ist, so wird
zur Vermeidung von Beiläufigkeiten und Nach-
theilen für das Publicum auf das obige Erforderniß
hierdurch besonders aufmerksam gemacht.

Feldmarschall Wangel vertheilte nach
der „Ger. Ztg.“ neulich, im Thiergarten pro-
meunirend, in gemohnter Weise unter die ihm zahl-
reich umschwärmende Jugend blanke Zweifelhafte-
stücke, wobei eine der Rängen zu Boden fiel. Der
greise Feldmarschall bückte sich danach, hatte
hierbei aber die Verdrüsslichkeit, auszuweichen und
rücklings zu Boden zu fallen. Rasch ehe der
folgende Leibjäger herangekommen war, trat eine
in der Nähe befindliche Dame hinzu, mit deren
Hülfe es dem alten Herrn denn auch bald gel-
ang, wieder auf die Füße zu kommen. Ver-
bindlich dankend verabschiedete sich sodann der
Emporgerückte von seiner schönen Helferin, in-
dem er wiederholt versicherte, ohne Schaden da-
von gekommen zu sein.

Ueber den Ursprung und die Bedeutung der
zum gegenwärtigen geistlichen Ordne gehö-
renden Dessen (Büßchen) sind verschiedene
Meinungen verbreitet. Historisch läßt sich indessen
folgendes feststellen. Die zur Zeit Ludwig's XIV.
aufkommende Perrücke (Staats- oder Allonges-
perücke) fand bald auch in Deutschland Eingang
trotz des heftigen Widerstandes der Geistlichkeit.
Aber nachdem anfangs gegen die „Hoffart, fremdes
Haar zu tragen“, auch eifrige gepredigt worden,
erlauben später kirchliche Obere keinem Predi-
cants-Bewerber die Kanzel zu besteigen, „so er
hoffärtigen Sinnes sich mit seinem eigenen Haare
vor der Gemeinde setzen zu lassen die Absicht
hegt“. Durch die den Nacken und die Schultern
umwallende Perrücke wurde man die dreite Hals-
krause (spanischer Krage), worin man evangelische
Geistliche auf alten Gemälden und Denkmälern
dargestellt sieht, zu sehr verdrängt, als daß man
sie noch länger beibehalten möchte. So blieben
von dem Krage, der ursprünglich keineswegs
eine specifisch geistliche Tracht war und sich nur
noch in wenigen Städten als solche erhalten hat,
nur vorn am Halse zwei vieredrige schlichte oder
mit Spitzen besetzte Streifen, Dessen genannt,
übrig, die jetzt nur noch von Geistlichen getragen
werden. Wenn man in ihnen „Abbilder der
Gehörttafeln“ sehen will, so muß man sich
wundern, daß die unfehlbare Schleppe, die man
in der Aufklärungsperiode statt des Horrocks über
den französischen Spitzrock zu tragen anfing, was
jetzt glücklich wieder beseitigt ist, nicht ebenfalls
eine entsprechende mystische Erklärung gefunden
hat. Hoffentlich wird französische Mode (von
der Moscherosch einst so treffend prophezeigte:
à la mode macht mir bang, weil der Deutschen
Untergang in der fremden Sucht seinen Anfang
sucht) auf die Tracht der evangelischen Geistlichen
Deutschlands keinen Einfluß wieder gewinnen.

Meteorologische Beobachtungen.

Nach dem Bulletin der Deutschen Seewarte in
Hamburg betrug die Temperatur am 19. Mai um
8 Uhr Morgens:

Ort	Barom. h. (Mm.)		Wind	Wetter	Temperatur in Celsius-Graden
	Barom. h. (Mm.)	rel. in Millim.			
Aberdeen	718,9	N	mässig, bed.?		+7,5
Kopenhagen	760,5	SO	mässig, Reg.		+5,7
Stockholm	763,5	S	still, heiter		+6,0
Haparanda	762,4	S	still, klar		+4,0
Petersburg	760,7	N	still, bedeckt		+3,7
Moskau					
Cork	764,5	NNW	stark, bed.?		+11,7
Brest	767,7	NW	mässig, bed.?		+11,0
Holder	757,5	SSW	still, wolkig		+11,1
Sylt	761,1	OSO	still, Nebel?		+9,4
Hamburg	760,4	WSW	still, klar?		+12,2
Swinemünde	760,0	NNO	leicht, bedeckt?		+9,5
Neufahrwasser	760,3	NNO	mässig, bed.		+7,6
Memel	760,5	ONO	mässig, heiter		+8,6
Paris	763,1	SW	schwach, wolk.		+10,7
Crotail	759,8	W	mässig, bedeckt?		+11,8
Karlsruhe	763,9	SW	mässig, wolk.?		+11,0
Wiesbaden	762,5	NW	schwach, heit.		+11,0
Kassel	762,6	S	leicht, hb. bed.?		+12,4
München	762,5	W	mässig, Regen		+7,6
Leipzig	761,5	WSW	leicht, bed.		+11,6
Berlin	760,9	NW	leicht bedeckt		+12,0
Wien	767,5	W	mässig, bed.		+10,5
Breslau	759,2	NW	stark, bedeckt		+11,5

?) Seegang leicht. *) Seegang mässig. *) Seegang
mässig. *) Thau. *) Thau, gestern regnerisch. *) Früh
wenig Regen. *) Nachmittags Regen. *) Nacht Regen.
*) Früh Regen.

Uebersicht der Witterung.
Barometer im Westen gestiegen, stark über Schottland,
im Osten gefallen. Niedriger Druck westlich von
Schwarzen Meer. Luftströmung leicht, über Mittel-
europas vorwiegend westlich. Wetter kühl, wärme
veränderlich, vielfach regnerisch, an der deutschen Küste
zur Nebelbildung geneigt.